

## Die ~~SONDERFALL~~-Story:

**Er hat gedacht es ist vorbei. Doch das Ende kann auch ein Anfang sein.**

Ich sehe aus dem Fenster und denke: Das, was die Natur uns gerade anbietet könnte prima als Kulisse für einen Horrorfilm dienen. Ich bin noch tief in diesen Gedanken versunken, da klingelt es an der Tür und ich zucke kurz zusammen. Vor der Tür steht Gerd. In der Hand hält er einige von der rauen Witterung in Mitleidenschaft gezogene Blatt Papier. Zuerst denke ich an ein Konzept für einen Künstler, das er mit mir besprechen will. Dann erfahre ich, dass es Songtexte für sein eigenes Pop-Projekt sind. „Da sind viele Themen, die mir nicht aus dem Kopf gehen“, sagt Gerd, er erzählt mir von Einsicht, Angst und Zusammenhalt. „Ich will allen sagen: „Auch das Ende kann für einen Anfang stehen“, erzählt er mit hoffnungsvollem Ausdruck im Gesicht. Eine Krankheit hätte ihn beinahe das Leben gekostet. Dieses Erlebnis hat er in einem Text verarbeitet: „es ist vorbei“. Dann ist da in seinem unmittelbaren Umfeld noch der mutigste Mensch der Welt. Trotz einer tödlichen, heimtückischen Krankheit hat er einen unglaublichen Willen weiterzuleben und kann sich an vielen kleinen Dingen erfreuen. Ihm widmet er den Song „Keine Angst“. Für ihn ist das Schreiben wichtig geworden: Er kann Emotionen wecken, Botschaften senden, Geschichten erzählen und auch Mut machen.

Wenn er sich etwas in den Kopf setzt, dauert es bis zur Umsetzung nicht lange. Da er Unheilig, Heppner und Witt sehr schätzt, nimmt er zu dem Mitbegründer von Unheilig, Jose Alvarez-Brill Kontakt auf. Die Reaktion auf die Texte sind sehr positiv. Dennoch entschließt sich Gerd zu einem Treffen mit dem Produzenten und Musiker Georg O. Luksch in Berlin. Auch ihm hatte er vor einigen Tagen seine Texte gesendet. Georg bringt zu dem Termin ein Demo zum ersten Text „steig ein“ mit. Die Zufriedenheit war Gerd nach der Rückkehr aus Berlin direkt anzusehen und Georg hatte einen Fan mehr. Gerd sagte später zu mir: „Woher hat er gewusst, was ich mir vorstelle?!“ Die Sängerin Patricia hatte Gerd bereits in Wien kennengelernt. Über ihre Zusage bei dem Projekt mitzuwirken und sich in die Kompositionen einzubringen, hat er sich besonders gefreut. Nach einer erneuten Begegnung und den ersten Produktionen meinte er zu mir: „Ich hätte am Anfang nicht gedacht, dass ich einmal mit so großartigen Menschen gemeinsam in einem Boot sitze – und dieses Boot hat einen sehr starken Antrieb.“

Ich habe ihn irgendwann aus Spaß gefragt, ob es ein Eskimo der Musik macht, in Deutschland nicht einfacher hat, als Songs mit deutschen Texten. Ich kann mich heute noch an seine Worte erinnern: „In unserem Land müssen sich einige Dinge ändern, aus diesem Grund habe ich im Text „Einsicht“ die Frage gestellt: „Die Einsicht, die wir haben, ist sie längst begraben?“

Nachdem Gerd gegangen ist, schaue ich wieder aus dem Fenster. Die Wetterlage hat sich nicht geändert, doch ich sehe den Regen jetzt mit anderen Augen. Er scheint undurchlässig wie ein ungemütlicher Vorhang, doch ich werfe mir einen Mantel über und gehe nach draußen.

Heute liegen in meinem CD-Player die ersten Singles des Trios, die habe ich schon vielen Freunden vorgespielt und einige dabei ertappt, wie sie diese schönen Melodien leise summen. Der Erfolg zeigt: Die drei sind auf dem richtigen Weg. Ich werde sie begleiten, denn es wird eine interessante und schöne Reise.

Eugen Schneider

[www.sonderfall.eu](http://www.sonderfall.eu)